

H.J. Krolkiewicz kommentiert und berichtet Energieeffiziente Produkte: Nicht gleich kaufen – erst prüfen!

Das Kabinett in Berlin hat seine Aufmerksamkeit mit der Änderungsfassung der Energieeinsparverordnung und der vereinfachten Förderung energiesparender Gebäude erhalten. Außerdem berichtet er wieder von Fort- und Weiterbildung, Messen, Neues vom Markt und dem Einsatz neuer Produkte in der Praxis und mahnt, energieeffiziente Produkte nicht gleich zu kaufen – erst zu prüfen!

Energieeffiziente Produkte: Erst prüfen, nicht gleich kaufen! Nun haben sie es doch noch geschafft: Im März 2009 verabschiedete das Bundeskabinett die Änderungsfassung der Energieeinsparverordnung (EnEV 2009). Inhaltlich sind die zahlreichen Einsprüche und Änderungswünsche der Bundesländer, die eine schnelle Veröffentlichung behinderte, in der neuen EnEV 2009 enthalten. Es wird damit gerechnet, dass die EnEV 2009 im Herbst 2009 – wahrscheinlich nach der Bundestagswahl – in Kraft tritt. Doch erst muss sie im Bundesanzeiger öffentlich verkündet werden. Außerdem beschloss das Kabinett, ab 1. April 2009 die Förderung energiesparender Gebäude zu vereinfachen und zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Zuständig für diese Darlehen sind die KfW und die bafa, bei denen der Antrag gestellt werden muss. Informationen dazu erhält man direkt auf den Internetseiten www.kfw.de und www.bafa.de, dort kann man sich die Anträge auch herunterladen.

Die ISH 2009 in Frankfurt beschäftigte sich eingehend mit dem Thema Energieeffizienz in Erwartung eines beträchtlichen Nachhol- bzw. Umrüstungsbedarfs bei Bestandsbauten. Umfangreich war das darauf abgestimmte Angebot. Besonders das Thema Erneuerbare Energien wurde in vielen Varianten dargestellt: von der elektronischen Steuerung über technisch verbesserte Anlagenteile bis zu kompletten Systemen. Die Wohnungswirtschaft wird sich zwangsweise künftig mit der Energieeffizienz ihrer Immobilien beschäftigen müssen. Die Industrie hat sich, das konnte man in Frankfurt sehen, intensiv darauf vorbereitet. Doch sollte man die Angebote mit gewisser Skepsis betrachten und sorgfältig prüfen, ob sie für den eigenen Objekteinsatz optimal sind oder sich nicht doch etwas Besseres findet. Wir von der Redaktion Wohnungswirtschaft heute werden Sie, wie gewohnt, darüber informieren.

Hans Jürgen Krolkiewicz

Mieter unterm Strich im Plus

Die Mieter profitieren in jedem Fall von Baumaßnahmen zur Energieeinsparung. Nach Berechnungen der Deutschen Energie-Agentur liegt der Anteil von Heizung und Warmwasser an der Warmmiete nach einer umfassenden Sanierung bei durchschnittlich drei Prozent – bei unsanierten Wohnungen sind es im Schnitt 22 Prozent, sodass eine Mieterhöhung durch die wesentlich geringeren Nebenkosten mehr als ausgeglichen wird. Ulrich Ropertz vom Deutschen Mieterbund befürwortet deshalb Modernisierungen mit dem Ziel, Energie einzusparen. Eine Änderung des Mietrechts hält er für unnötig, vielversprechender seien zusätzliche staatliche Förderungen.

Seminar Bauvertrag in Österreich

ÖNORM B 2110, die grundlegende Norm für alle Bauverträge legt fest, dass der Auftragnehmer die Leistung vertragsgemäß auszuführen und dabei die allgemein anerkannten Regeln der Technik einzuhalten hat (Abschnitt 5.20.1.1). Aufgrund der Rechtsprechung ist er dazu aber auch dann verpflichtet, wenn diese ÖNORM nicht in den Bauvertrag einbezogen wurde.

Für die Partner eines Bauvertrags ist es daher ganz wesentlich, zu wissen, worum es sich bei diesen Regeln handelt. Wie sie die Übernahmeverpflichtung, die Gewährleistung und allfällige Schadensersatzansprüche beeinflussen, in welchem Verhältnis sie zu anderen ÖNORMEN stehen und vor allem, wie der Auftragnehmer vorzugehen hat, wenn sich die Regeln (oder Normen) während des Vergabeverfahrens oder der Bauausführung ändern. Hat er einfach umzustellen oder muss er bloß warnen? Hat er noch weitergehende Pflichten? Wer trägt die Mehrkosten, die mit einer Umstellung verbunden sind? Antworten auf diese und ähnliche Fragen gibt ein AS+T Aktuell-Training der Austrian Standards plus am 9. Juni 2009.

Seminar: Die allgemeinen Regeln der Technik und die technischen Normen

Termin: Dienstag, 9. Juni 2009, 9.00 – 16.30 Uhr

Ort: Austrian Standards plus GmbH, Heinestraße 38, 1020 Wien.



Optimierte Kommunikation und Sicherheit

Auf der ISH 2009 präsentierte Elco seine neue Kleinbrenner-Generation Vectron 1 für Gas und Öl. Sie deckt einen Leistungsbereich von 11 kW bis 95 kW ab. Die jüngste Innovation der Baureihe: ein integriertes Display mit Elcogram – einer weltweit verständlichen Symbolsprache. So lassen sich alle Angaben sprachunabhängig schnell und leicht auf einen Blick erfassen. Der Service-Fachmann und der Betreiber sind immer auf dem aktuellen Stand und können entsprechend reagieren. Zudem erhöhte der Hersteller die Sicherheit bei den Gasbrennern. Bereits ab dem kleinsten Modell ist eine automatische Dichtheitskontrolle der beiden Gasventile serienmäßig enthalten. Vorgeschrieben ist diese erst ab einer Leistung von 1.200 kW.

Bei der universellen Bildsprache Elcogram werden international gebräuchliche Symbole für Verrohrungs- und Schaltpläne

verwendet. So unterstützt sie den Fachmann beispielsweise bei der Inbetriebnahme, der Anlagenanalyse mittels Aufzeichnung von Statistikwerten und hilft bei der Fehlerfindung. Dazu wird für den Zeitpunkt, an dem ein Problem auftritt, neben der Fehlerart auch Funktionsstatus, Netzspannung und Flammensignalwert mitgeteilt. Außerdem kann der Betreiber durch die Berechnung des Tankvorrats bei Ölbrennern immer rechtzeitig Öl bestellen. Zusätzliche Unterstützung bietet eine Anzeige, die nach einer definierten Anzahl an Betriebszyklen oder bei schlechter werdender Flammenbildung informiert, dass eine Wartung notwendig ist.

Ein weiteres Augenmerk wurde bei der neuen Vectron 1 Generation auf die Verbesserung des Schallschutzes gelegt. So konnte die Schallemission im Vergleich zur Vorgängerbaureihe nochmals um 4 dB(A) reduziert werden – eine deutliche Verbesserung des Wohnkomforts. Für den Einsatz des Brenners in Produktionsprozessen sind darüber hinaus adaptive Ausführungen möglich. Einen direkten Brennerstart ohne Vorlüftung erlaubt beispielsweise die Quick-Start Funktion. So wird die Temperatur im Produktionsprozess konstant gehalten. Soll der Brenner prozessbedingt nach dem Abschalten vor zu heißen, rückströmenden Abgasen geschützt werden, lässt sich eine ausreichende Nachbelüftung einfach programmieren. Foto ELCO



Solar und Holz im System

Die Systemkompetenz in der Verbindung von Solarthermie und Holzpellet-Heiztechnik bildete den Schwerpunkt auf der ISH 2009 von Pro Solar Energietechnik.

Hinter dem Konzept der Kombination von Sonne und Holz steht dabei der Gedanke, dass die Systemregler aus der eigenen Entwicklung die ideale Verbindung zwischen zwei regenerativen Energiesystemen darstellen. Die weiterentwickelten Systemregler ermöglichen eine optimierte Raumtemperaturregelung sowie eine drehzahlregelte Heizkreisregelung. Die neuen Regler PS 350 und PS 650 bieten außerdem auch mehr Eingänge für Fühler. Der Anschluss von Hocheffizienzpumpen ist ebenso möglich wie die Fernwartung über das Internet. Für die Kombination mit den Solarwärme-Komplettsystemen gibt es zwei Varianten von Holzvergaser-Heizkesseln für

Stückholz. Zur Auswahl stehen die Kessel-Baureihen WoodLine-HV mit Nennwärmeleistungen von 17, 24 und 30 kW sowie WoodLine-BT mit 30 oder 50 kW Heizleistung. Das Produktsegment Solarkollektoren hat der Anbieter von Solarwärme-Komplettsystemen um Groß-Kollektormodule ergänzt. Die Module sollen in vorgefertigten Kollektorflächen von 5 bzw. 10 m² lieferbar sein. Für die Montage mit einem Kran vermittelt der Hersteller dem Fachhandwerksbetrieb bei Bedarf einen Servicepartner. Zur ISH 2009 wurde zudem das Speicher-Sortiment um einen zusätzlichen Pufferspeicher mit 500 l Inhalt ergänzt, der mit kompakten Einbringmaßen für den Einsatz bei Modernisierungen konzipiert ist. Foto pro solar Energietechnik GmbH

Modernisierung: Neue Fördermittel für Vermieter

Lässt ein Vermieter seine Immobilie sanieren um den Energieverbrauch zu reduzieren, kann er seine Mieter an den Umbaukosten beteiligen: Er darf nach dem Gesetz die Kaltmiete um elf Prozent der Investition erhöhen. Das zahlt sich langfristig aus, wenn die Rückflüsse bleiben. Doch nicht immer gelingt es, die Mietpreiserhöhung durchzusetzen. „Die angehobene Miete darf nicht mehr als 20 Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen – ein Problem in Gegenden mit niedrigem Mietniveau und hohem Leerstand“, erklärt Rüdiger Grimmert von der BHW Bausparkasse. Auch die komplizierte Mietgesetzgebung wirkt abschreckend: Modernisierungskosten können umgelegt werden, Instandsetzungskosten jedoch nicht. Kai Warnecke von der Eigentümerschutz-Gemeinschaft Haus & Grund in Berlin fordert deshalb eine Änderung des Mietrechtes, um Anreize für Vermieter zur Sanierung zu schaffen.

Staat setzt neue Impulse

Die Bundesregierung kommt diesem Wunsch nun entgegen: 2009 haben sich die Mittel für energieeffizientes Bauen und Modernisieren verdoppelt. Bis 2011 sollen im CO₂-Gebäudesanierungsprogramm zusätzlich drei Milliarden Euro bereitgestellt werden. „Die Aufstockung der Fördermittel ist ein positives Signal für Mieter und Vermieter. Die Vermieter werden durch zinsgünstige Darlehen der KfW-Förderbank unterstützt, die Mieter profitieren von den gesenkten Nebenkosten“, so Grimmert. Ein zusätzlicher Anreiz für Wohneigentümer: Seit dem 1. Januar 2009 sind Handwerkerleistungen steuerlich besser absetzbar. BHW



Filter für Holzfeuerstätten

Feinstaub, der bei der Verbrennung von Biomasse entsteht – insbesondere Holzpellets und Hackschnitzel – kann mit dem neuartigen Filter AL-Top wirksam aus dem Abgas entfernt werden. Durch den Einsatz des Bauteils werden solche Feuerstätten zukünftig deutlich geringere Feinstaubemissionen aufweisen. Der Filter eignet sich aufgrund seiner kompakten Abmessungen sowohl für die Erstausrüstung als auch für die Nachrüstung.

Das von Schröder Abgastechnologie konzipierte System basiert auf dem Prinzip der Koronaentladung. Bei diesem Prozess werden die Staubpartikel beim Eintritt in das Bauteil elektrostatisch aufgeladen und an der nachfolgenden Filterschüttung angelagert. Zur Reinigung des Filters wird dieser mit Wasser besprüht, so dass eine periodische Säuberung der Abscheideoberfläche gewährleistet ist. Auf diese Weise entfällt die bei anderen Elektrofiltern erforderliche Rei-

nigung und Entsorgung des Staubs. Der AL-Top vereint eine Reihe von Vorteilen: Mit einem niedrigen Strom- und Wasserverbrauch erzielt er eine hohe Reinigungsleistung. Außerdem entstehen bei seinem Einsatz nur ein geringer Strömungswiderstand und wenig Druckverlust, so dass der Filter in den meisten Fällen ohne den Betrieb eines Rauchsaugers eingesetzt werden kann. Das Produkt besitzt eine hohe Betriebssicherheit und gilt als verschleiß- und wartungsarm. Als Material wird hochwertiger Edelstahl eingesetzt. Der Filter eignet sich für alle Pellet- und Hackschnitzelanlagen im Leistungsbereich vom 15 – 150 kW. Foto Schröder

Personenunterweisung bei Feuerlöschanlagen mit gasförmigen Löschmitteln

Feuerlöschanlagen tragen in einem Gebäude erheblich dazu bei, den Personen- und Sachwertschutz sicherzustellen. Bei der Lagerung oder Verarbeitung bestimmter Gefahrenstoffe (z. B. brennbarer Flüssigkeiten) oder beim Schutz vor speziellen Risiken (z. B. Datenverlust in EDV-Räumen) können Gaslöschanlagen gegenüber Wasserlöschanlagen einen erheblichen Vorteil haben. Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch, dass beim Einsatz einer Gaslöschanlage die Konzentration des Löschgases oder die damit verbundene Herabsetzung des Sauerstoffgehaltes zu einer Personengefährdung führen kann. Daher sind verschiedene technische und organisatorische Maßnahmen zum Schutz der Personen notwendig. Ein entscheidender Punkt ist neben technischen Maßnahmen die jährliche Personenunterweisung. Die Beschäftigten müssen über alle möglichen Gefahren von Löschgasen und die erforderlichen Schutzmaßnahmen aufgeklärt werden.

Im Rahmen der Abnahmen und Revisionen von ortsfesten Gaslöschanlagen wird durch VdS-Sachverständige die Konformität der Löschanlage mit den geltenden Richtlinien überprüft. In Ergänzung dazu bietet VdS Schadenverhütung an, gemeinsam mit dem Betreiber ein praxisorientiertes Schutzkonzept zu erarbeiten und die Unterweisung seiner Mitarbeiter durchzuführen.

Weitere Informationen zum Thema Gaslöschanlagen erhalten sie bei Heike Siefkes Telefon 0221-77 66-291, Fax 0221-77 66-510, E-Mail hsiefkes@vds.de. VdS



Gelungener Brennstoff-Mix: Braunkohlenbriketts, Holzscheite und Holzbriketts

Holzbriketts haben sich als ein Baustein im Brennstoff-Mix etabliert und werden heute vorwiegend in modernen Feuerstätten wie Kamin- und Kachelöfen eingesetzt. Sie stellen eine Ergänzung zu Braunkohlenbriketts und Scheitholz dar und sind sowohl im Fachhandel als auch in Verbraucher- und Baumärkten erhältlich. Holzbriketts werden aus unbehandelten Hobelspänen und Sägemehl hergestellt. Unter hohem Druck und ohne Zusatz von Bindemitteln werden sie zu einheitlich großen Briketts geformt. Als genormtes Brennmaterial verfügen sie in ihrer komprimierten Form über eine gleichmäßig hohe Energiedichte. Damit sind sie dem Kaminholz, das zuweilen in unterschiedlicher Qualität angeboten wird, überlegen. Sauber und handlich verpackt als 10 kg-Pakete werden qualitativ hochwertige Holzbriketts angeboten. Sie sind auf diese Weise leicht zu transportieren, bequem zu lagern – und sie verbrennen als echtes Holzprodukt CO₂-neutral. Holz gibt nämlich bei seiner Verbrennung immer nur genau so viel Kohlendioxid ab wie der Baum während seines Wachstums aufgenommen hat. Dem Besitzer einer modernen Feuerstätte bietet sich damit eine breite Auswahl an Brennstoffen, die er beliebig miteinander kombinieren kann: Anfeuerholz und Kaminholz oder wahlweise Holzbriketts zum raschen Aufheizen des Kamins, Braunkohlenbriketts für gleichmäßige Flammen, eine lang anhaltende Glut und konstante Wärme. Foto Heizprofi



Neue DIN Taschenbücher

Zwei wichtige Bau-Taschenbücher sind neu erschienen: Die aktuelle 11. Auflage des DIN Taschenbuchs 69 „Stahlhochbau“ enthält 17 grundlegende DIN-, DIN-EN- und DIN-EN-ISO-Normen für die Bemessung und Herstellung von Stahlhochbauten. Das thematisch verwandte DIN-Taschenbuch 144 „Stahlbau“ für die Bemessung und Konstruktion von Ingenieurbauwerken aus Stahl ergänzt diesen Kanon in seiner 7. Auflage um 18 weitere DIN-, DIN-V- und DIN-EN-Normen.

Beide Taschenbücher befassen sich mit den Sachgebieten (Werkstoffe; Lastannahmen; Bemessung; Herstellung; Eignungsnachweise und Gütesicherung; Toleranzen). Die im Einzelnen für die Kompendien ausgewählten Technikregeln gehören zum Basiswissen einer ordnungsgemäßen Bauplanung; außerdem sind sie eine hilfreiche Wissensquelle für Lehrende und Studierende an den

Universitäten und Fachhochschulen. Alle Normen sind in Originaltextversion abgedruckt, verkleinert auf das Format A5. Die DIN-Taschenbücher 69 und 144 sind jeweils auch als E-Book über www.beuth.de erhältlich.

DIN-Taschenbuch 69
Stahlhochbau
Grundlagen und Bemessung
11. Auflage, 2009. 580 S. A5. Brosch.
134,00 EUR
ISBN 978-3-410-17153-9

DIN-Taschenbuch 144
Stahlbau
Ingenieurbau
7. Auflage, 2009. 560 S. A5. Brosch.
128,30 EUR
ISBN 978-3-410-17152-8

Herausgeber: DIN Deutsches Institut für Normung e. V., Beuth Verlag GmbH: Berlin, Wien, Zürich



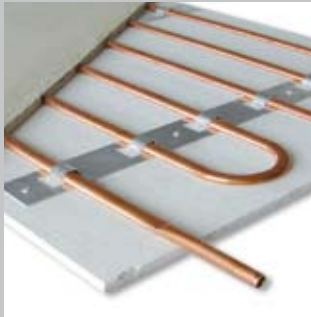
Hybrid-Wärmepumpe: Effizient heizen mit Hightech

Die Wärmeerzeugung steckt in einem kompakten, nur 78 cm breiten, 1,25 Meter tiefen und 1,72 Meter hohen Premium-Gerät. Die Hybrid-Wärmepumpe von Schüco ist eine Lösung für die Heizungsmodernisierung mit Erneuerbaren Energien, konzipiert für den umwelt- und kostenbewussten Einsatz. Mit der Hybrid-Wärmepumpe lassen sich die laufenden Betriebskosten auf ein Minimum beschränken, eine weitgehende Unabhängigkeit von traditionellen Energieträgern wie Erdöl und Erdgas wird realisiert und – aufgrund des minimalen CO₂-Ausstoßes – nachhaltig unser Klima geschont. Insbesondere Besitzer von älteren Gebäuden dürfen sich freuen: Auch deren Heizverteilsysteme, die in der Regel eine Vorlauftemperatur von mindestens 55 Grad benötigen, können durch die Neuheit

effizient beheizt werden. Durch die Hybrid-Wärmepumpe wird zu jeder Tages- und Nachtzeit der komplette Bedarf für Heizung und Warmwasser abgedeckt – weitgehend durch Erneuerbare Energie. Die Hybrid-Wärmepumpe besteht aus drei Grundelementen: einem Solar-Kombispeicher, einer Luft/Wasser-Wärmepumpe und einem Gas-Brennwertmodul. Herz des Hightechgeräts ist der thermische Solar-Kombispeicher, der im Sommer kostenlos warmes Wasser liefert. In der Übergangszeit, wie auch in milden Wintern, ergänzen sich die hoch effiziente Wärmepumpe und die Solaranlage: Gemeinsam stellt das Duo für die Raumheizung und für die Warmwasserbereitung die benötigte Energie zur Verfügung. Die laufenden Kosten sind minimal; sie fallen nur für den Stromverbrauch der Wärmepumpe an. Erst wenn die Außentemperatur drastisch absinkt, kommt das dritte Element zum Einsatz. Bei Temperaturen unter Null schaltet sich die Wärmepumpe ab und das integrierte Gas-Brennwertmodul in Kombination mit der Solaranlage übernimmt die Wärmeversorgung. Rund 70 Prozent der im Jahr benötigten Energie stammt aus den regenerativen Quellen Sonne und Luft, die noch dazu gratis zur Verfügung stehen. Die Schüco-Neuheit kann aber auch komplett durch regenerative Energien betrieben werden, wenn beispielsweise Biogas eingesetzt wird. Der Nutzer ist weitgehend unabhängig von fossilen Energieträgern, der Ausstoß klimaschädlicher Emissionen minimal. Die Hybrid-Wärmepumpe ist besonders Platz sparend, schnell installiert und verfügt über einen einfach zu bedienenden Systemregler, der alle drei Elemente vernetzt. Zudem ist die Hybrid-Wärmepumpe förderungswürdig. Foto Schüco

Stadt München fördert ökologische Dämmstoffe

Seit dem 1. Februar 2009 gelten für das „Förderprogramm Energieeinsparung“ (FES) der Stadt München neue Regeln. Mit diesem Förderprogramm werden Energiesparmaßnahmen im Alt- und Neubau unterstützt. In § 3.2.4 heißt es zum Thema Bonus ökologische Dämmstoffe: „Gefördert wird die Verwendung ökologischer Dämmstoffe bei der Dämmung der Gebäudehülle. Der Bonus gilt für die Fördertatbestände ‚Wärmeschutz Außenwände/Fenster‘ sowie ‚Münchener Standard Niedriger Energiebedarf Wohngebäude‘ und ‚Passivhäuser‘“. Wenn die sonstigen Fördervoraussetzungen in diesen Fördertatbeständen erfüllt sind und die verwendeten Dämmstoffe das natureplus-Siegel tragen, erhöht sich die Förderung. Weitere Informationen zum Förderprogramm gibt es im Bauzentrum München, Telefon 089-505085.



Das neue effidur Putzsystem mit Kupfermäander für Wand und Decke

Die Besonderheit des Systems besteht aus einem Kupfermäander, dessen geometrische Gestaltung in Verbindung mit dem speziellen Wärmeleitputz für Bestwerte bei Heiz- und Kühlleistung sorgt. Dank Rasterschiene wird es einfach und schnell montiert und ist für Neubau und Sanierung anwendbar.

Die vorgeformten Kupfermäander sind in drei Standardgrößen bis 2,20 m Länge lagerseitig verfügbar oder werden individuell auf die Raumquerschnitte zugeschnitten. Der leicht zu transportierende Mäander wird vor Ort einfach und schnell aufgefaltet und in die zu-

vor aufgeschraubte Halterung eingehängt. Ein minimaler Aufbau des Putzsystems von nur 20 mm wird mit dem maschinengängigen Wärmeleitputz realisiert.

Durch die gute Wärmeleitfähigkeit des Kupfermäanders und die dünne Putzschicht erreicht das neue effidur Putzsystem Kühlleistungen von bis zu 90 W/m². Das System ist energieeffizient, da es mit niedrigen Vorlauftemperaturen arbeitet und ideal für einen Betrieb mit erneuerbaren Energien wie z. B. Wärmepumpen geeignet ist. Der Kupfermäander garantiert eine absolute Sauerstoffdiffusionsdichtheit des Systems und ermöglicht bei späteren Arbeiten an Wand und Decke ein einfaches Lokalisieren der Wasser führenden Leitungen mittels Metalldetektor. Foto Effidur

Wie fit ist Ihr Marketing?



Unser **MarketingScan+** liefert Ihnen eine zuverlässige Diagnose: Wir durchleuchten alle Bereiche und zeigen Ihnen Stärken und Verbesserungspotenziale auf. Gründlich untersucht werden u. a. die Reaktionszeit und Reaktionsqualität auf konkrete Anfragen. Auf Herz und Nieren geprüft wird auch der optische und inhaltliche Auftritt am Markt – inklusive Homepage, Werbung, Schriftverkehr usw. Interesse? Rufen Sie uns unter 0541 800493-0 an oder schicken Sie uns eine E-Mail an info@stolpundfriends.de.

Der **MarketingScan+** – ein Kooperationsprodukt von:



STOLPUNDFRIENDS • seit 1989

• Marketinglösungen für die Wohnungswirtschaft